

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 166.

Neuenbürg, Freitag den 23. Oktober 1903.

61. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Ansfertigung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Ergebnis-Überse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Der deutsche Kaiser, der jetzt wieder in Berlin und Potsdam weilt, hat anlässlich der Konfirmation seiner Söhne August Wilhelm und Oskar eine Ansprache an dieselben gehalten, die man ohne jegliche Lobhudelei als das nach Form und Inhalt Schönste bezeichnen darf, was ein gläubiger Christ seinen Söhnen bei einem solchen Anlaß überhaupt nur sagen kann. Unter anderem sagte der Kaiser: „Mit Recht hob der geistliche Lehrer in seiner herrlichen Ansprache hervor: „Ihr sollt Persönlichkeiten werden.“ Das ist der Punkt, auf den meiner Ansicht nach für Christen im täglichen Leben am meisten ankommt. Menschenworte kommen keinem Worte des Heilandes gleich. Niemand hat es Menschenwort fertig gebracht, Leute aller Rassen, aller Völker gleichmäßig zu begeistern, ja daß sie für den Heiland starben. Dies Wunder ist nur dadurch zu erklären, daß seine Worte Worte des ewigen Lebens sind. Der Angel- und Drehpunkt des menschlichen, namentlich des verantwortungsvollen, arbeitsreichen Lebens liegt einzig in der Stellung zum Heilande. Ich rate euch von ganzem Herzen: Schafft, arbeitet ohne Unterlaß, das ist der Kern des Christenlebens. Am schwersten wird bestraft, wer nichts tut. Wäget ihr danach trachten, das Beste zu leisten, Persönlichkeiten zu werden nach dem Beispiele des Heilandes, dann habt ihr erfüllt, was von euch erwartet wird.“ — Diese kaiserlichen Worte sind aus der Tiefe persönlicher, seelischer Erfahrungen geschöpft und tragen ganz das Gepräge der Innerlichkeit. Der ganze Aufbau dieser herrlichen Rede trägt so sehr das Gepräge des kaiserlichen Stils, daß auch niemand wird behaupten wollen, daß die Rede von irgend einer anderen Persönlichkeit als dem Kaiser gemacht worden sei. Eine Nation, die einen solchen Kaiser an der Spitze hat, darf sich wahrlich beglückwünschen und mit inniger Freude zu einem solchen Kaiser emporschauen! Wäget das offene, rückhaltlose, entschiedene Bekenntnis unseres Kaisers zum Heilande Gemeingut des deutschen Volkes werden und bleiben!

Berlin, 1. Okt. Die Ernennung des Direktors im Reichsjustizamt Dr. v. Gutbrod zum Reichsgerichtspräsidenten ist nunmehr erfolgt.

Die Franzosen haben sich mit der glänzenden, durch keinerlei peinlichen Zwischenfall getrübbten Auf-

nahme, die sie dem italienischen Königspaar bereitet haben, von neuem das Zeugnis ausgestellt, daß sie nicht nur eine sehr höfliche Nation, sondern daß sie auch eine Nation von guter politischer Disziplin sind. Wenn es gilt, auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen einen Gewinn zu machen, vergißt man Parteigezänk und inneren Streit, und man läßt die inneren Zwistigkeiten wenigstens so lange ruhen, als es nützlich ist, sich dem hohen Besuch aus der Fremde als eine von inniger Harmonie zusammengehaltene Volksgemeinschaft zu präsentieren. Auch Frankreich hat seine Sozialisten und Kommunisten, aber so lange König Viktor Emanuel mit seiner Gemahlin auf französischem Boden weilte, merkte man keine Spur von Monarchenfeindschaft. Die Annäherung an Italien entspricht nicht den innersten Wünschen der Nationalisten, aber sie hüten sich, ihre Regierung durch unzeitgemäße Demonstrationen in Verlegenheit zu setzen. Ein Teil der Presse hat die italienische Phase der Delcasséschen Politik mit Nachdruck bekämpft, aber für den König Italiens haben die Blätter jeder Richtung die ausgefeilteste Liebenswürdigkeit bereit, und die Königin überhäufte sie mit den schmeichelhaftesten Komplimenten. Der sichere politische Instinkt ist eben bei den Franzosen stärker, als seine Reigungen und Abneigungen; und er hat sich auch diesmal wieder bewährt.

New-Castle, 20. Okt. Als Chamberlain heute abend hier eintraf, um vor einer Versammlung von 5000 Personen eine Ansprache zu halten, wurde er von einer großen Menschenmenge begrüßt. Man hörte aber auch Rischen.

Belgrad, 21. Okt. Im Amtsblatt wird offiziell die Königin Natalie als Erbin des Nachlasses des Königs Alexander erklärt. Die Gesamtschuldenlast beträgt 2100 000 Franks.

Berlin, 21. Okt. Der Metallarbeiterstreik erfährt eine Verschärfung dadurch, daß die Großindustriellen die Schließung der Arbeitsnachweise beschlossen.

München, 22. Okt. Abermals wird gemeldet, daß als Nachfolger des verstorbenen Professors Junpe der Generalmusikdirektor Felix Mottl als Generalmusikdirektor der Münchener Hoftheater verpflichtet worden sei.

Baden-Baden, 20. Okt. Am gestrigen Tage hat die Frequenzziffer die Zahl 70 000 überschritten.

Duisburg, 21. Okt. Der Stadtbote Giesmann unterschlug 1200 M. und ist flüchtig unter Vorpiegelung eines Selbstmordes.

Aus dem Schwarzwald, 20. Okt. Letzten Sonntag hat es auf den Höhen des Schwarzwaldes tüchtig geschneit. Die höchsten Berge haben eine weiße Kappe aufgesetzt, die ihnen freilich von der Sonne und vom Winde wieder genommen werden kann, die uns aber das allmähliche Nahen des gestrengen Herrn verrät. In Lenzkirch und Kappel, zwei Höhenkurorte (über 800 m über dem Meere), hat es geschneit und gehagelt, daß man kaum zwei Schritte weit sehen konnte.

Rom, 20. Okt. Der Urheber der seit längerer Zeit beim Bau der Simplonbahn gestohlenen Dynamit-Quantitäten wurde in Barzo verhaftet. Große Mengen Dynamit wurden bei ihm vorgefunden.

Kostom (Rußland), 22. Okt. Bei der Ueberführung der Postkassen vom Bahnhof nach dem Postgebäude gingen infolge Bruches des Postwagens zwei Wertpakete verloren. Als man sie wieder fand, wurde in ihnen Verlust von 185 000 Rubel festgestellt.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. Das Königspaar kehrt Dienstag den 27. Okt. von Friedrichshafen nach Stuttgart zurück.

Stuttgart, 22. Okt. Wie der „Reichsanz.“ mitteilt, hat der Kaiser den württ. Finanzassessor Fr. Klingler zum kaiserlichen Regierungsrat und Mitglied des Staatlichen Rats in Berlin ernannt.

Stuttgart, 22. Okt. Im laufenden Prüfungsjahr (1902/03) ist im ganzen an 53 Kandidaten die Approbation als Arzt erteilt worden.

Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Oktober 1903. Für die Herbstbestellung, welche teils durch die späte Ernte, teils durch die schlechte Witterung in der ersten Hälfte des Septembers verzögert worden ist, war die Witterung nicht ungünstig. Die Wintersaaten sind zum größten Teil eingebracht. Vielfach sind die Saaten auch schon aufgegangen und zeigen schönen, dichten Stand. Auch der junge Klee hat sich — mit wenigen Ausnahmen, wo er durch Lagern der Ueberfrucht etwas gelitten hat — gut bestockt, vielfach steht er sogar sehr üppig und liefert noch viel Herbstfutter

Die Schabgräber.

1) Von Georg v. Hofschfeldt.
(Nachdruck verboten.)

Im Herbst des Jahres 1866 lagen zu beiden Seiten des Rheins sehr viele preussische Soldaten im Quartier. Der längst verstoffene Louis von jenseits der Vogesen hatte nämlich im Namen der sogenannten großen Nation Wünsche geäußert, welche man deutscherseits einigermaßen unbedenken fand. Wir hielten es daher für angemessen, sichtbar zu beweisen, daß wir keineswegs durch die häßlichen Auseinandersetzungen des letzten Sommers so kampfmüde und entkräftet waren, um nicht noch zum Nachtsich die Rheinpalz-lüsteren Franzmänner gründlich auf den Trab bringen zu können. Herr Ludwig von der Seine fand die blüchernen Truppenansammlungen an Frankreichs grüner Seite denn auch etwas überraschend und unbequem; er beschloß, für diesmal großmütig noch ein bißchen zu warten und sich erst vier Jahre später fangen zu lassen. Ein paar Wochen blieben die kernigen, kriegserprobten Massen drohend versammelt; nachdem ihre dienstliche Rheinreise die gewünschten politischen Früchte getragen hatte, verläumelten sie sich etwas enttäuscht in ihren alten und neuen Garnisonen.

Auf einem Dörflein des Westerwalds harrte während dieser spannenden Zeit die zwölfte Kompagnie eines hochangesehenen Jägers-Regiments, das sich erst kürzlich im Feldzuge der Mainarmee

frische Lorbeeren gepflückt hatte, der Dinge, die da kommen sollten, aber leider nicht kamen. Nicht hinter besagtem Dorfe freisteten die letzten Reste einer mittelalterlichen Burg ein kümmerliches, immer kleiner werdendes Dasein. Die Besitzer des unmittelbar anschließenden, netten Bauernhofes füllten jedenfalls nie das Bedürfnis, sich in die Schauer der Vorzeit zu versetzen, sondern benutzten seit altersher die brauchbaren Steine der nahen Ruine, um Schweinefäße und ähnliche nützlichen Wandentwürfe billig, bequem und dauerhaft herzustellen. In diesem Gehöft nun war Sergeant Müller II. mit zwölf Mann einquartiert, und alle Dreizehn fühlten sich dort recht wohl. So herrlichen täglichen „Fünfundsechsziger“ wie unten im rebenüberspannen Rheingau gab's freilich im rauhen Westerwald nicht einmal am Sonntag, aber die alte Bäuerin tat, was sie konnte, und begeisterte sich sogar zu der Großtat, ein frühzeitig fett geratenes „Wuschel“ (Schwein) dem Wohle ihrer kriegerischen Gäste zu opfern. Das Schlachten und Würsteln befohrte kostenfrei und fröhlich Jägers-Edeltraut, ein gelernter Metzger, und zwar höflich und zuvorkommend nach der landesüblichen Geschmacksrichtung. Nur in einem Punkte bat er, eine Ausnahme machen zu dürfen. Während sonst dort zu Lande die Schweinebeinchen und -Dehrchen mit in den fettstrogenden Schwartenmagern (auch Sühwürst oder Preßsack genannt) wandern, wünschte der Sohn des Nordens sie nach heimischer Weise als zukünftige „Eisbeene mit Sauertraut“ und „Sviensöhren mit Erbjeu-

suppe“ zu behandeln. Diese Vergünstigung wurde dem gefälligen Schweinemörder mit beinahe mitleidiger Bereitwilligkeit zugestanden. „Da is ja so mit viel dran!“ meinte die brave Alte in rührender Unkenntnis dieser beiden köstlichen Erzeugnisse alt- und neugermanischer Kochkunst.

Unter den erwähnten 12 Mann befand sich auch ein höherer Jäger mit Adlerknöpfen am Halse, der Gefreite Niemenstecher. Der Vater desselben war Antiquar, bekanntlich ein Jemand, welcher in Altertümern aller Art, vom verrosteten Landknechtspieß bis zu Büchern älterer Ausgaben, sogenannten Scharfeln, Porzellanfigürchen, zerbrochenen Bierkrügen, Leuchterweibchen usw. mit Sammlern und Liebhabern Geschäfte zu machen sucht.

Der Herr Sohn und dereinstige Nachfolger war bereits tief in die Geschäftsgeheimnisse und -gewohnheiten eingedrungen und konnte kein Haus, weder Palast noch Hütte, mehr betreten, ohne sofort schier unbewußt nach Altertümern herumzustöbern. So stach ihm auch hier im Familienstübchen der ehelichen Wittib Barbara Bomrheine sehr bald eine ungeheure Bilderbibel von stark verwitterter älterer und desgleichen vergilbter innerer Beschaffenheit in die Augen. Gierig fiel Niemenstecher über die „Antiquität“ her, um ihren Ladenwert zu prüfen. Gleich die erste unbedruckte Seite erwies sich als sehr vielversprechend, denn sie war mit krauser, stark verblichener Handschrift bedeckt. Aber der Antiquarjohn hatte geübte Augen, und die Lupe blieb selbst im Feldzuge seine stete Begleiterin. So entzifferte

Aus vielen Bezirken wird gemeldet, daß die Feldmäuse zahlreich auftreten und an den Saaten sowie am jungen Klee nicht unerheblichen Schaden anrichten. Auch die graue Aker Schnecke ist viel vorhanden, hat aber bis jetzt keinen nennenswerten Schaden verursacht.

Stuttgart, 22. Okt. Im Monat September ist die Maul- und Klauenseuche in 37 Gemeinden und 114 Gehöften aufgetreten und hat 600 Rinder, 155 Schafe, 30 Ziegen und 398 Schweine ergriffen. Am Schluß des Monats blieben 9 Oberämter, 37 Gemeinden und 114 Gehöfte verseucht. Von Rotlauf der Schweine wurden in 75 Gemeinden und 123 Gehöften 695 Schweine, von der Seißelgcholera 639 Hühner, 5 Gänse und 31 Enten betroffen.

Stuttgart, 22. Okt. Der gestern abend in einem Straßenbahnwagen auf der Fahrt vom Schloßplatz zur Viederhalle infolge eines Schlaganfalls verstorbenen Herr war Schulrat Herrmann, Rektor der Mädchenmittelschule I.

Stuttgart, 21. Okt. In dem neubauten Kirchsaal auf der Heide erfolgte, anscheinend infolge unvorsichtiger Handhabung, eine schwere Explosion des Gaserzeugungsapparates. Fensterscheiben und Türen wurden eingedrückt. Das entstandene Feuer zerstörte einen Teil der Treppen. Der Architekt des Hauses, ein Kurgast und ein Hausdiener erlitten schwere Brandwunden.

Tübingen, 21. Okt. An der Universität hält während des Wintersemesters Repetent Dr. Leuze Vorlesungen in der lateinischen Sprache für solche Studierende der Rechtswissenschaft ab, welche nicht Abiturienten eines humanistischen Gymnasiums sind oder auf einem solchen keine genügende Note im Lateinischen erhalten haben.

Tübingen, 21. Okt. Der Pferdebestand der Vereinigten Brauereien Stuttgart-Tübingen (Bachner) — 18 Stück — ist, laut „Tüb. Chr.“, nun bis auf 1 Tier der tödlichen Krankheit erlegen. Ueber die Ursache derselben herrscht immer noch Dunkel. Das überlebende Pferd wurde nach einer Derendinger Stallung verbracht.

Weinsberg, 21. Oktober. Mit ministerieller Genehmigung ist der Preis für reine Weinhefe, die durch die Weinbauversuchsanstalt an Württemberger abgegeben wird, von 5 auf 3 M. für die Flasche ermäßigt worden.

Wiberach, 20. Okt. Der Firma J. G. Lieb hier wurden auf dem internationalen Feuerwehrtongress in Havre auf mechanische Leitern, Beleuchtungs- und Sicherheitsgeräte die höchste Auszeichnung, auf der internationalen Feuerwehrausstellung in London für die ausgestellten Feuerwehrausrüstungen die silberne Medaille zuerkannt.

Vom Bodensee, 22. Okt. Die Fremdensaison in den Stationen am Bodensee war diesen Sommer eine der besten seit langen Jahren. Als besonders günstig erwies sich der September.

Eine hervorragende Ehreung wurde der Bad- und Mineralbrunnen-Verwaltung Ueberkingen bei Geislingen-Steig dadurch zu Teil, daß dieselbe auf der Internationalen Kurort-Ausstellung in Wien 1903 die höchste Auszeichnung: „die große goldene Medaille und das Ehrenzeichen“ der Ausstellung

zuerkannt erhielt. Wir freuen uns, daß die Vorzüge dieses einheimischen Bades und Mineralbrunnens auch im Ausland so große Anerkennung finden.

Herbstnachrichten.

Baihingen a. Enz, 21. Okt. Lese nahezu beendet. Menge schlägt vor, Güte übertrifft die Erwartungen. Mostgewicht bis zu 80° nach Dechle. Einiges verfaßt, noch keine feste Preise.

Geislingen, 21. Okt. Die Weinlese, welche gestern begonnen hat, ist jetzt in vollem Gange. Leider schlägt der erhoffte Ertrag zurück, dagegen ist die Qualität gut: das Gewicht bewegt sich zwischen 75—80 Grad nach Mostkopsf.

Aus Baden, 18. Okt. Die Weinerteute fällt im allgemeinen doch besser aus, als man erwartet. Wenn auch das Menge-Ergebnis die Erwartungen nicht bedeutend übertrifft, so trifft dies hinsichtlich der Güte allenfalls zu. Im Weinverkauf war es in jüngster Zeit recht lebhaft. So wurden in der Marktgräber-Gegend große Mengen neuer Weine zu 28—42 M. im Breißgau zu 20—25 M. und am Kaiserstuhl 18—35 M. und Rotgewächs bis zu 45 M. die 100 Liter in den Verkehr gebracht. In der Ortenau gelangten 1903er Weiß- und Rotgewächs zu 28—45 bzw. 45—55 M., an der Bergstraße zu 25—30 bzw. bis zu 36 M., in der Tauberggegend zu 28—35 bzw. 30—40 M. und in Freudenberg bis zu 60 M. das Festolter zur Abnahme.

Weinpreise für 3 Hektoliter.

Fellbach. Menge schlägt vor. Reifegrad der Trauben allgemein befriedigend. Noch kein Kauf. — Uhlbach. Menge 3000 Hektoliter. Wenig kann Mitte nächster Woche gekauft werden. — Lauffen a. N. Käufe zu 82, 87, 92, 100 M. — Aßperg. Einiges verfaßt; noch kein fester Preis. — Heutelsbach. Verschiedenes verfaßt, noch kein fester Kauf. — Schnaitz. Verschiedenes verfaßt ohne festen Preis. — Hohenhaslach. Es scheint allmählich Fluß in das Weingebiet zu kommen. Manches ohne festen Preis verfaßt. Käufer erwünscht. — Kleinsachsenheim. Menge schlägt vor. Beschaffenheit besser als erwartet. Noch kein fester Kauf. — Grohdeppach. Käufe zu 120 M. — Neustadt i. N. Einiges verfaßt ohne festen Preis. — Strümpfelbach i. N. Menge schlägt vor. Beschaffenheit gut. Einiges verfaßt. — Veisigheim. Verkauf lebhaft zu 80 bis 100 M. Preise halten sich. Noch viel Vorrat an guten Bergweinen. — Bönnigheim. Verkauf lebhaft, Preise 65—70 M. Noch viel Vorrat. Preise ziehen an. — Freudenthal. Lese dauert fort. Weitere Käufe zu 70 M. — Gemmingen. Käufe zu 70, 75 und 80 M. Noch viele und gute Rotweine feil. Käufer erwünscht. — Dalheim. Lebhafter Verkauf zu seitherigen Preisen 75 bis 90 M. Schalkheimer 150 und 155 M. Noch kleiner Vorrat guter Weine. — Löchgau. Verkauf heute lebhaft zu 72—80 M. — Nordheim. Verkauf heute lebhafter zu 90 M., auch viel verfaßt auf Mittelpreis. — Flein. Güte befriedigt allgemein. Viele Käufe zu 100—106 M. — Grohgartach. Käufe zu 85 M. Käufer erwünscht, weil viel Vorrat. — Kleinhottwar. Käufe zu 115 und 105 M. — Wingerhausen. Lese in vollem Gange. Menge schlägt vor. Beschaffenheit gut. Ein Kauf zu 80 M. — Weilsheim. Lese hat heute begonnen. Menge schlägt bedeutend vor. Beschaffenheit gut. Bis jetzt noch kein fester Kauf. Käufer erwünscht. — Erlenbach. Käufe wurden abgeschlossen zu 100—110 M., ein Kauf weiß Röhling 115 M. Käufer willkommen. — Horzheim. Menge und Güte besser als gedacht. Käufe zu 80—85 M. Schon viel verfaßt ohne festen Preis. Käufer eingeladen. — Weinsberg. Käufe zu 100—130 M. Mehrere Posten auf Durchschnitt. Einiges verfaßt. Quantität und Qualität befriedigt allgemein. — Redersulm. Die allgemeine Weinlese ist nun der Vorlese gefolgt. Die Trauben, namentlich des weißen Gewächses, sind kräftig und schön großbeerig entwickelt. Die Quantität schlägt überall vor. Die Qualität entspricht der von 1900. Einige Limer sind verfaßt. Preise aber noch keine bekannt. — Binswangen, Oberamt Redersulm. Lese noch in vollem Gange. Qualität: gut und schlägt vor. Mostgewicht: nach Dechle 72—80 Grad. Käufe von 80 bis 100 M. Verkauf noch langsam. Käufer erwünscht. Der

Wein wird von den Beckläusern auf die Bahnstationen Redersulm, Heilbronn und Weinsberg geführt. In Redersulm wurden große Posten „Neuer“ zu 62 bis 70 M. aufgetauft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Okt. In Sachen des in Ausführung begriffenen Elektrizitätswerks der Stadt wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß bei der heute unter Leitung von Beamten der K. Kreisregierung stattgehabten Verhandlung nunmehr eine vollständige Einigung zwischen der Stadtgemeinde und den Widersprechenden erzielt worden ist, so daß nun die endgültige Konzession demnächst erteilt werden wird, womit die seit lange fristige Angelegenheit endlich ihre Erledigung findet. Wie bekannt wurden schon in den letzten Wochen, d. h. seit etwa Mitte September, auf Grund der erhaltenen provisorischen Vauerlaubnis die Tiefbauarbeiten (Ober- und Unterkanal und Turbinenraum) durch den Affordanten, das Baugeschäft von E. Luipold-Stuttgart in Angriff genommen, und neuerdings ist nun auch mit dem Hochgebäude (Maschinenhaus und Wohnung des künftigen Maschinenwärters) begonnen worden und zwar sind sämtliche Arbeiten derart gefördert, daß sie bei anhaltender, halbwegs günstiger Witterung bis etwa Mitte November vollendet sein werden, worauf alsdann das Einsetzen der von der Maschinenfabrik Geislingen zu liefernden 120pferdigen Francisturbine erfolgen kann; ebenso können nach Erhalt der Konzession die an der Wasserstufe nötigen Arbeiten (Wehrverhärtung etc.) vorgenommen werden. Da auch inzwischen die Firma Reiser-Stuttgart die Arbeiten des Straßenleitungsnetzes eifrig zu fördern bemüht ist, ja schon die Installation in einzelnen Gebäuden zur Ausführung gebracht hat, so ist zu hoffen, daß das etwaige Eintreten starken Frostes nicht in Rechnung genommen, das Elektrizitätswerk noch im Laufe des Monats Dezember eröffnet werden kann. In den letzten Wochen hatten sich die bürgerlichen Kollegien in zeitraubenden Sitzungen mit der Beratung der Bedingungen für die Abgabe von Elektrizität zu beschäftigen und es wurde im wesentlichen der von der Tarifkommission im Februar 1902 aufgestellte provisorische Tarif angenommen, auf Grund dessen bisher die Anmeldungen erfolgt sind. Die speziellen Bedingungen und Vorschriften wurden nach der durch den Sachverständigen, Hrn. Prof. Maurer, vorgenommenen Durchsicht festgelegt und werden, wie der Tarif, demnächst im Druck ausgegeben. Es erschien gewagt, jetzt schon eine Ermäßigung der ohnehin billigen Strompreise einzutreten zu lassen, so lange eine Betriebsüberficht fehlt; da man aber von dem Grundsatze ausgeht, ein gemeinnütziges Werk zu schaffen und den elektrischen Strom zum Selbstkostenpreis abzugeben, so hofft man bei allgemeiner Beteiligung mit der Zeit auch eine Verbilligung des Strompreises bezw. der Pauschalätze einzutreten zu können. Die Hausbesitzer und Mieter tun gut daran, die Anmeldungen von Hausinstallationen jetzt zu bewerkstelligen. Im übrigen möchten wir auf die Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts aufmerksam machen. Wenn auch die Vorschriften bezüglich der Innenleitungen Manchem als

er fast jedes Wort und geriet allmählich in zitternde Aufregung. Gedankenblau und mit sinnend gesuchten Brauen umschlich er das Gehöft, geriet dabei in die Ueberbleibsel der ehemaligen Rittersbude; hier stützte er und stellte vermittelst Tischstuhl und Sonne die Himmelsrichtungen fest. Nach kurzer Ueberlegung begab er sich ins Haus zurück zur Bäuerin und begann ohne Umschweife also die Stimme zu erheben: „Erlauben Sie, liebe Frau Bomrheim, daß ich in der Ruine dort hinter dem Hofe Nachgrabungen anstellen darf?“

Die Alte sah ihn verwundert an: „Was wollen Sie denn suchen, Herr Soldat? Da herum gibt's bloß alte Stein!“

„In Ihrer schönen, alten Bibel habe ich Bemerkungen einer Ihrer Vorgängerinnen gelesen, sehen Sie hier selbst!“

„Ach, das kann kein Mensch lesen, das dumme Gekritzel!“

„Doch, gute Frau, ich hab's raus gekriegt, hören Sie: Anno Domini 1796 im Junius haben die Franzosen unter Jourdan und Kleber die Destreicher unter dem Herzog von Württemberg zurückgedrängt und sind auf den Wald gekommen. Da haben die Urschlechten so arg geplündert und geschändet, daß die Bauern sich widersezt und haben viele Feinde erschlagen. Darob ward es nur schlimmer, und ist unsere Mutter mit Kind, Gefinde und Vieh in den tiefsten Wald geflohen, hat auch all Geld und Kleinodachen vorher heimlich verscharrt in einem Gang der Burg gen Nord. Am Tage nach der

Heimkehr ist unsere liebe Mutter, die Witwe Christiane Bomrheim, geborene Forst von all der ausgestandenen Angst und Ungemächlichkeit schwer stich geworden und schon am 20. Julius ohne Bestimmung einschlafen. Gott schenke ihr selige Urständ! Weil Mutter keinem mehr etwelches jagen gekonnt und ihr Hab und Gut allein ohne Zeugen verscharrt, haben wirs noch nicht finden können. Auf dem Hof aber haben die Franzosen mit viel Schaden angericht, dieweil Erzherzog Karl ihnen zu bald über den Hals kommen ist und sie heimgejagt. So geschrieben am 30. Julius 1796 von Margreth Bomrheim.

„Na, was sagen Sie dazu?“

„Werden's schon noch gefunden haben. Der Vater von meinem Mann selig, was damals noch ein kleiner Bub war, den hab' ich noch gekannt und er hat mir davon geredet,“ erwiderte ziemlich geringschäßig die wortfarge Wirtin. Sie war eine kühlende, praktische Frau, welche den nötigen Rammton auch ohne Wünschelrute aus dem Boden zu holen wußte; überdies betrachtete sie alles Geschreibsel mit entschiedenem Mißtrauen, — vielleicht aus wohl begründeter Erfahrung.

— (Schluß folgt.) —

(Acht Gebote für den Raucher.) Ueber die Rehabilitierung des Tabaks schreibt Dr. Gaze in der Revue: „Man wird ungestraft rauchen können, wenn man folgende acht Gebote beachtet: 1. Man nehme nur milde Zigarren. 2. Man rauche nur gute Zigarren. 3. Man rauche niemals die letzte Hälfte einer Zigarre

oder das Ende einer Zigarette. 4. Geht die Zigarre oder Zigarette aus, so stecke man sie nicht wieder an. 5. Man setze sich nicht in Wolken von Tabakrauch. 6. Man laue nicht das Ende einer Zigarre. 7. Man brauche eine mit Baumwolle gefüllte Zigarren- oder Zigarettenspitze. Das Nikotin wird sich an das Futter setzen und nur in kleinen Mengen dem Raucher zugeführt werden. 8. Man rauche zu Hause nur Pfeifen mit langem Rohr und besonders den Marghileh. Das ist der Robex nach den letzten Errungenschaften der Wissenschaft, die den Tabak rehabilitiert.

Aus den „Fliegenden Blättern.“ [Der Pantoffelheld.] „Also heute nacht um 11 Uhr kommt Ihre Frau aus der Sommerfrische zurück? Da holen Sie sie wohl an der Bahn ab?“ — „O nein — ich muß ja um 10 Uhr zu Hause sein!“ — [Ein Schwerenöter.] „Was wollen Sie denn schon wieder? Mein Mann hat Ihnen doch erst vor einigen Tagen ein Almosen gegeben!“ — „Ja, schau'n S', gnädige Frau, das ist doch nicht das, als wenn Sie mir's geben!“ — [Zu schnell.] „Nun, Herr Aktaar, wie geht's im Ehestande? Was macht Ihre Frau?“ — „Schnell alt wird' halt. Vor der Verlobung war sie 23, nach der Verlobung 26, und nach der Hochzeit schon 29 Jahr' alt!“

[Auf der Sekundärbahn] Passagier (während eines Aufenthalts): „Da könnte man ja mittlerweile einige Blumen pflücken.“ — Schaffner: „Aber hier wachsen ja keine.“ — Passagier: „Nacht nichts, ich habe Blumenjamen bei mir.“



zu harte Maßregel erscheinen mögen, so wird doch jeder Einsichtige zugeben, daß sie im Interesse des Unternehmens unumgänglich notwendig sind.

Neuenbürg. Dem „C. W.“ wird vom 19. Okt. geschrieben: Die Preise auf dem Lebensmittelmarkt sind schon seit längerer Zeit recht hoch. Im Sommer bringt der gesteigerte Verkehr im Nagoldtal besonders in Bad- und Kurorten stets auch eine Erhöhung der Lebensmittelpreise mit sich; gewöhnlich trat aber im Herbst wieder eine normale Preislage ein. In diesem Jahr hält sich aber der Preis für einzelne Lebensmittel auf einer Höhe, die für die Konsumenten recht unangenehm ist. Der Preis für Butter z. B. ist gegenwärtig sehr hoch, in letzter Woche kostete das Pfund saure Butter bis zu 1 M. 35 J. Wenn auch durch den Bedarf für die Kirchweih eine solche rapide Preissteigerung begreiflich erscheint, so ist doch der Durchschnittspreis für Butter in diesem Jahr höher denn je. Nimmt man dazu die hohen Fleischpreise (worauf aber die Metzger unschuldig sind, da sie in gar keiner rostigen Lage sich befinden), so wird man zugestehen müssen, daß diese Verhältnisse tief und in höchst unliebsamer Weise in den Haushalt mancher Familie eingreifen. Auch bei den Eiern ist eine Preiserhöhung eingetreten. Kalkeier kosten 6 J., während frische 8 J. kosten. Dieser letztere Preis wurde sonst nur im Dezember und Januar für neue frische Ware bezahlt, während er heuer schon im Oktober verlangt wird. Bei den hohen Preisen leidet die gute Ernährung der mittleren und unteren Volksklassen not und es wäre sehr zu wünschen, daß im Laufe des Winters die Preise auf die notwendigsten Lebensmittel wieder heruntergehen würden.

In Nonnenmisch, Gemeindebezirks Wildbad, ist vom 21./22. Oktober um Mitternacht im Hause des Holzhauers Ernst Gaus und des Fuhrmanns Joh. Seyfried ein Brand ausgebrochen, der das Anwesen einäscherte. Der Mobiliar Schaden allein wird ca. 4000 M. betragen. Es dürfte Brandstiftung zu vermuten sein. Der Hausanteil des H. Gaus ist schon einmal (i. J. 1897) abgebrannt; ebenso zu einer andern Zeit der Seyfried'sche Anteil.

Calw, 20. Okt. Gestern Abend versammelte sich im Gasthaus z. Hirsch hier eine stattliche Anzahl patriotisch gesinnter Männer, um zu der schon in einer früheren vorbereitenden Versammlung ins Auge gefaßten Gründung eines Bezirksvereins der Deutschen Partei Stellung zu nehmen. Sämtliche Anwesende erklärten ihren Beitritt zu dem nun endgültig gegründeten Verein, der den Namen „Nationaler Volksverein“ führt. Mitglieder desselben können und sollen alle diejenigen unserer Mitbürger in Stadt und Landbezirk werden, die gewillt sind, die Errungenschaften einer großen Zeit, die auf immer mit den Namen eines Wilhelm I. und eines Fürsten Bismarck verbunden sind, ein mächtiges, einiges deutsches Vaterland, zu erhalten und an seinem Ausbau in nationalem und freiheitlichem Sinn mitzuarbeiten. Für den eigentlichen Gründer des Vereins, den demnächst von hier scheidenden Rektor Haug, der in politisch bewegten Zeiten als ein mutiger Führer stets in vorderster Reihe stand und der unseren patriotischen Feiern durch seine gehaltvollen Reden so oft eine höhere Weihe gab, gestaltete sich der Abend zu einer erhebenden Kundgebung der Dankbarkeit und Verehrung. (C. W.)

Pforzheim, 21. Okt. Eine große Doppelscheuer, zum Hofgut Haidach gehörend, brannte gestern früh vollständig nieder. In der Scheune befanden sich mehrere 1000 Stüd unausgedroschene Getreidegarben. Der Schaden ist bedeutend. Der Haidachhof ist von der Freiherrlich von Leutrum'schen Verwaltung an die Gebrüder Diez verpachtet gewesen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Vermischtes.

Thann i. C., 20. Okt. Die Besitzer der hiesigen Jagd wurden letzten Montag mit einer für unsere Gegend seltenen Jagdbeute überrascht, die auf eigenartige Weise zur Strecke gebracht wurde. Ein prächtiger Hirsch hatte sich nämlich bis in unsere Berge verirrt und wurde am dritten Felsen auf der Rosenburg aufgejagt. Das geängstigte Tier kam in die Rattenbach, wo es von spielenden Kindern durch alle Straßen gejagt wurde, bis es endlich erschöpft zusammenbrach und den Jagdbesitzern lebendig übermittleit werden konnte.

Koppenhagen, 20. Okt. Die Frau des Bauern Wibby in Elsted durchschritt heute früh ihren drei schlafenden Kindern im Alter von ein bis fünf Jahren mit einem Brotmesser die Hälse. Die Frau war früher schon einmal für geistesgefübrt erklärt worden.

Was ein Hätschen werden will, krümmt sich bei Zeiten. Zwei 10-jährige Bürschchen von Prectal bewaffneten sich mit Messern, belagerten die Landstraße, hielten Kinder an und verlangten von ihnen unter Androhung, sie würden sie totstechen, Geld. Die Gendarmerie erhielt Kenntnis von dem Räuberleben dieser Gutedel und erstattete Anzeige. Hoffentlich wird eine empfindliche bezirksamtliche Strafe ihnen die Lust zur Räuberei nehmen.

Als „Expositus“ oder „Exponierter“ wird in Bayern ein außerhalb des Amtssitzes seiner Behörde oder Pfarrei wirkender Beamter oder Geistlicher bezeichnet; es gibt Expositus unter den Bezirksamts- und Forstamtsassessoren, und vor allem unter den Kaplänen. So steht z. B. am Amtshaus in Bad Reichenhall zu lesen: „K. bayr. exponierter Amtmann in R. Bez. Amts Verchesgaden.“ Es muß der Amtsscharakter des Betreffenden beigelegt werden, wenn Fernstehende den an und für sich unverständlichen Ausdruck kennen lernen wollen.

Ein Zug der London- und Nordwestern-Eisenbahn wurde kürzlich vor Harrow durch Ziehen der Kollene zum Stillstand gebracht. In einem Abteil I. Klasse fand man zwei Herren, die einander mit den Fäusten bearbeiteten, weil sie über Chamberlains Zollvereins-Idee in Streit geraten waren. Die Prügelei war so heftig geworden, daß die andern Reisenden im Abteil hatten auf die Sitze steigen müssen, um nicht auch ihr Teil abzubekommen. Der Herr, der den Streit begonnen hatte, wurde vom Polizeigericht in Edgware zu 30 M. Geldstrafe und den Kosten verurteilt.

(Ueber den Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Elefanten) lesen wir in einer längeren Schilderung der „Deutschen Verkehrs-Zeitung“ über den Telegraphenbau in Perak (Malakka) folgendes: Kürzlich gab es in der Nachbarschaft des kleinen Bahnhofes Chikus, im Unteren Perak, eine große Aufregung. Ein Güterzug hatte um 7 Uhr des morgens Teluk Anson verlassen und befand sich bereits etwa 1/2 Kilometer von Chikus, als plötzlich ein Elefant

in Sicht kam, der gemächlich die Schienen entlang gerade vor dem Zug dahertrotzte. Da das Tier keine Anstalten machte, das Geleise zu verlassen, so mußte der Lokomotivführer notgedrungen den Zug zum Stehen bringen. Er ließ nun seine Pfeife möglichst stark ertönen, um den Elefanten fortzuschrecken; der Erfolg war aber der, daß das Tier sich umwandte und auf den Zug losging, gleichsam um mit ihm um den Weg zu kämpfen. Der Zug wurde nun etwas zurückgezogen und fuhr dann in voller Fahrt auf den Elefanten zu. Durch den Anprall wurde das Tier vom Bahndamm hinabgestoßen; unten blieb es mit eingedrückttem Schädel und zersplitterten Fangzähnen halbtot liegen. Eine Kugel aus der Büchse eines Stk, der in dem Güterzuge angehängten Personenwagen reiste, machte dem Leben des Elefanten ein Ende. — Unter den Schwierigkeiten, mit denen der Telegraphenbau auf der Halbinsel Malakka zu kämpfen hat, sind Störungen, die herumstreichende Elefanten an den Telegraphenleitungen anrichten, sehr häufig. Es gehört zu den Liebhabereien dieser sonst so nützlichen Tiere, des nachts plötzlich an den Eisenbahn- und Telegraphenlinien zu erscheinen und sich damit zu vergnügen, die Telegraphenstangen auszureißen und die Gleise der Eisenbahn zu föhren.

(Vom Duzen und Siezen.) Aus Stuttgart schreibt der „Frei. Ztg.“ ein Leser folgendes tatsächliche Geheißnis: Vor mehr als 35 Jahren war auf der hiesigen Hofbank der Geheime Hofrat v. K. als erster Direktor angestellt. Der Zufall wollte es, daß der Hühneraugen-Operateur H. ehemals sein Mitschüler gewesen war und der Fußdoktor ließ es sich absolut nicht nehmen, den Bankdirektor stets und so oft er nur konnte, mit „Rudolf“ und „Du“ anzureden. Er machte von diesem „Recht“ einen so ausgiebigen Gebrauch, am liebsten wenn hochgestellte Persönlichkeiten in der Gesellschaft des Geheimen Hofrats waren, daß es diesem schließlich doch lästig wurde. Eines Tages nun als der alte Schulkamerad wieder mit der Anrede „Rudolf“, wie geht's Dir?“ begann, ersuchte ihn „Rudolf“, in die Nebenstube zu treten. Dann beauftragte er einen Angestellten, eine Flasche Sekt zu bringen. Erstaunt fragt der Operateur den Direktor, was denn das eigentlich zu bedeuten habe, war aber schwer enttäuscht, als dieser, mit dem Glase anstoßend, jagte: „Lieber Freund, wir wollen uns von jetzt ab wieder siezen!“

[Notschrei.] „Lieber Dadel, wenn ich nicht bis morgen tausend Mark zahle, muß ich mich mit der vierzig Jahre alten Tochter eines hiesigen Geldverleihers verloben. Bitte, bitte hilf mir noch einmal. Die Photographie der betreffenden Dame lege ich bei!“

[Wörtlich genommen.] Lehrbube: „Diese Nacht träumte ich, der Meister gäbe mir eine Ohrfeige, und vorhin bei der Arbeit kriegte ich wirklich eine von ihm.“ — Geielle: „Das ist allerdings für das Eintreffen der Träume ein schlagender Beweis!“

Wetter am 24. und 25. Oktober.

Bei verhältnismäßig milder Temperatur und südlichen bis südwestlichen Winden ist für Samstag und Sonntag zwar noch mehrfach bewölkt, aber zu keinen nennenswerten Niederschlägen geneigtes und auch zeitweilig aufgekheitertes Wetter zu erwarten.

Briefl. d. Red. F. K., Sch. Ein Grund zur Ablehnung einer Vormundschaft liegt vor, wenn der Vormund das sechzigste Lebensjahr vollendet, durch Krankheit oder Gebrechen an der ordnungsmäßigen Führung der Vormundschaft verhindert wird.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der auf Montag den 26. d. M. fallende Viehmarkt der Stadt Durlach ist unter folgenden Bedingungen gestattet worden:

1. aus versuchten Gemeinden darf Vieh nicht zugetrieben werden;
2. für alles Handelsvieh müssen Zeugnisse beigebracht werden, die entweder von einem Tierarzt oder einem Fleischbeschauer ausgestellt sind.

Neuenbürg, den 22. Okt. 1903. R. Oberamt.
J. B. Mäulen, stv. Amtm.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Von einem in ca. 14 Tagen eintreffenden Waggon Thomaspöschmehl sind noch 100 Ztr. abzugeben. Die Mitglieder, die ihren Bedarf noch nicht gedeckt haben, wollen die Bestellungen bis 1. November l. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1903.

Der stellv. Vorstand,
Böpple.

Stadt Wildbad.

Lang- u Sägholz-Verkauf

am Freitag den 30. Oktober 1903,
vormittags 10 und 1 bis 4 Uhr

auf dem Rathaus aus Stadtwald I. Meistern Abt. 1e Großer Kant:

- 192 St. Tannen, Normal-Langholz I.—IV. Kl. mit 181,76 Zm.
- 382 „ Tannen, Normal-Sägholz I.—IV. Kl. mit 471,09 Zm.
- 42 „ Tannen, Normal-Sägholz I.—III. Kl. mit 37,63 Zm.
- 65 „ Tannen, Ausschuß-Sägholz I.—II. Kl. mit 64,93 Zm.

aus Stadtwald Distrikt II. und IV. Scheidholz:

- 95 St., worunter 2 Forchen, Normal-Langholz I.—IV. Kl. mit 140,97 Zm.
- 131 „ worunter 26 Forchen, Ausschuß-Langholz I.—IV. Klasse mit 234,17 Zm.
- 36 „ worunter 2 Forchen, Ausschuß-Sägholz I.—II. Kl. mit 25,72 Zm.
- 41 „ worunter 4 Forchen, Ausschuß-Sägholz I.—III. Kl. mit 53,18 Zm.

Den 20. Oktober 1903.

Stadtpflege.

Gräfenhausen.

Lese

nahezu beendet,

Qualität besser, wie im Vorjahr. Gewicht 70 bis 78. Käufer erwünscht.

Gemeinderat.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 25. Okt. nachmittags 3¹/₂ Uhr

Versammlung

bei G. Dchner zum Anker.

Vortrag von Herrn Lehrer Bentler über „Handwerkerfragen“ wozu Freunde der Sache, insbesondere auch die Handwerker freudl. eingeladen sind.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem am 20. Oktober ds. J. von den bürgerlichen Kollegien mit der Firma **W. Reifer** in Stuttgart der **Tarif über elektrische Installationen** festgestellt worden ist, kann mit diesen Arbeiten begonnen werden. Der Tarif liegt zu Jedermanns Einsicht im Partienzimmer des Rathauses auf. Die Veröffentlichung desselben kann wegen seines großen Umfangs nicht erfolgen.

Der Ordnung wegen und um den Abonnenten eine Kontrolle zu ermöglichen, ist bestimmt worden, daß der Installateur für jedes Haus, in welchem installiert werden soll, eine detaillierte Kostenberechnung anfertigen muß. Was die Höhe der Installationskosten anbelangt, so kommt wesentlich in Betracht, welche Ausdehnungen die Leitungen haben und ob einfache oder luxuriöse Beleuchtungskörper gewählt werden. Beispielsweise mußte der Besitzer des Hauses Nr. 334 an der „Alten Pforzheimer Straße“, in welchem dieser Tage installiert wurde, durchschnittlich 12 M. pro Lampe bezahlen. Im allgemeinen variieren die Preise zwischen 10 und 15 M. pro Lampe. Unter diesen Beträgen sind die Preise für die Beleuchtungskörper selbst nicht inbegriffen. Einfache Beleuchtungskörper sind von 1 M. 90 S ab fertig montiert zu haben.

Die Firma Reifer, welche anerkanntermaßen solid arbeitet, ist vertragsmäßig berechtigt, in denjenigen Gebäuden, für welche bis jetzt Anmeldungen auf Lichtlieferung gemacht worden sind, die Installationen zu besorgen.

Sonstige Personen, welche sich mit Installationsarbeiten hier beschäftigen wollen, müssen vor allem dem Gemeinderat durch ein Zeugnis seitens einer in Deutschland ansässigen und als leistungsfähig anerkannten Elektricitätsfirma nachweisen, daß sie befähigt sind, selbständig elektrische Installationen auszuführen und Leitungsberechnungen technisch richtig vorzunehmen. Die Namen der vom Gemeinderat zu Installationsarbeiten zugelassenen Geschäftsteile werden veröffentlicht. Weitere Vorschriften bezüglich der Installateure und der Installationen überhaupt enthalten die von den bürgerlichen Kollegien beschlossenen Bestimmungen über Abgabe von elektrischem Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk. Diese Bestimmungen, welche auch die Preise für Abgabe von Licht und Kraft enthalten, werden gedruckt und den Hausbesitzern, welche installieren lassen wollen, zugestellt.

In jeder Auskunftserteilung ist die unterzeichnete Stelle bereit.
Den 22. Okt. 1903. Stadtschultheißenamt. Störn.

Schützen-Verein

Neuenbürg.

Am Sonntag den 25. Oktober findet nur **Uebungs-Schießen**

statt. Das Preis- und Schlußschießen wird auf Sonntag den 8. November ds. J. verlegt.

Der Schützenmeister.

Gesucht

für Küche und Hausarbeit ein braves, tüchtiges Mädchen, guter Lohn, angenehme Stellung, Eintritt kann sofort erfolgen.
Gasthof zum „Hirsch“ Liebenzell.

Geld-Offert.

Per sofort oder später sind größere und kleinere Darlehensposten gegen solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorgemerkt. Passende Gesuche werden rasch billigt erledigt, auch laufende Zieherforderungen gekauft durch **Karl Koller**, Hypothekengesch., Heilbronn a. N.

Neysöl,

garantiert reines Neysöl jedes Quantum, sowie

Neyskuchen

empfiehlt **Nich. Goldstein**, Delmühle Gernsbach.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 30. Okt. 1903 vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus aus Stadtwald IV. Abt. 12 Pflanzgarten:

3 Km. buch. Prügel II. Kl. 8 tannene Scheiter

274 tann. Prügel II. Kl. 190 tannene Reisprügel;

aus Stadtwald Distrikt II. und IV. Scheidholz:

4 Km. buchene Scheiter 69 Prügel II. Kl.

1 tannene Scheiter 345 Prügel II. Kl.

63 Rinde 1 buchene Reisprügel

67 tannene

Im wiederholten Auffreiech aus I. Meistern Abt. 1e Großer Markt:

14 Km. buch. Prügel II. Kl. 28 tann. I. Kl.

247 tann. II. Kl.

Den 20. Oktober 1903. Stadtpflege.

Zu einer

Vorstandssitzung

des

Schwarzwald-Vereins

(Bez.-Ver. Neuenbürg)

am Freitag den 23. ds.,

abends 6 Uhr in Höfen

ladet hiemit freundlichst ein

v. Mollte.

6 bis 800 Mark

werden von pünktlichem Zinszähler, wenn verlangt wird gegen doppelte Bürgschaft, sofort aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hossinger Kirchenbau-Lose
Ziehung garant. 5. Nov. o.
Bauptgewinn 15 000 Mark.
1344 Geldgewinne mit M. 41000 baar.
1 Los 1.-, 10 Lose 10.-, 100 Lose 100.-
Porto u. Liste 25 S. empf. die
Generalagentur Eborh. Fetzer Stuttgart.

In Neuenbürg bei G. Mech; in Herrenab bei Aug. Walther.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Loffenau belegenen, im Grundbuch von da Heft Nr. 1 Abteilung I Nr. 1 bis 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Jimmannel Schweikart**, Wehgers in Loffenau eingetragenen Grundstücke:

| Parz.-Nr. | Art | Fläche | Schätzungswert |
|------------------------|-----------------------|------------|----------------|
| 1271/1 | Acker in Kelteräckern | 8 a 93 qm | 600 M. |
| 1998/2 | Acker in Wildäckern | 4 a 08 qm | 77 M. |
| 1702 | Acker im Reifrot | 5 a 33 qm | 200 M. |
| 1822 | Wiese im Reifrot | 9 a 93 qm | 400 M. |
| 2339 | Wiese auf der Riß | 17 a 57 qm | 297 M. |
| Gesamtzuschätzungswert | | | 1574 M. |

am **Wittwoch den 16. Dezember 1903**, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Loffenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. September 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenab, den 20. Oktober 1903.

Kommissär:

Stellv. Bez.-Notar **Schweikert.**

Neuenbürg, 22. Oktober 1903.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Katharine Reutter
geb. Schöninger

erfahren durften, sowie für die reichen Blumen Spenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Heft 20 Pfg.



Agenten überall a e s u h t.

Schwabenland

Illustrierte Monatschrift für vaterländische Interessen, für Heimatkunde und Unterhaltung. Zu beziehen per Buchhandlung oder direkt vom Verlag J. Schödl, Biberach-Nb.

Alle nach Pforzheim

kommende Käufer erhalten bei Einkauf von M. 15.— an die Reise vergütet.

Wir offerieren für **Herbst und Winter 1903/04**

Herbst- und Winter-Anzüge von Mk. 8.— an,
Herbst- und Winter-Paletots und Ulster von Mk. 9.— an,
Burschen- und Jünglings-Anzüge, sowie **Paletots** von Mk. 4.— an,
Loden-Joppen, warm gefüttert, von Mk. 3.75 an,
Hosen von Mk. 1.50 an, **Kinder-Anzüge** von Mk. 2.— an.

Freund & Comp.,

Brötzingergasse 23.

Pforzheim.

Brötzingergasse 23.